



Aufmarsch der Massen: Große Chorszenen wie den Beginn der Weber-Oper „Der Freischütz“ setzte der Regisseur Dr. Peter Brenner in der Bad Hersfelder Stiftsruine in Szene. FOTO: GÖBEL

„Die Stiftsruine spielt mit“

Dr. Peter Brenner inszenierte Carl Maria von Webers „Der Freischütz“

Von Christopher Göbel

BAD HERSFELD. „Ich wollte von Anfang an zur Kunst“, sagt Dr. Peter Brenner, Regisseur des „Freischütz“ bei den 25. Bad Hersfelder Opernfestspielen. Doch dieser Wunsch ging erst in zweiter Linie in Erfüllung, denn nach dem Abschluss an einem Wiener Gymnasium absolvierte Brenner erst einmal ein Jura-Studium, das er mit der Promovierung abschloss.

Doch die Bühne zog ihn magisch an, in der Anfangszeit als Schauspieler und Sänger.

Wissen, wie ein Sänger sich fühlt

„Ich hatte aber immer Regiearbeit im Blick. Aber ich wollte auch wissen, wie sich ein Sänger fühlt“, sagt Brenner. Als Assistent von Dr. Günther Rennert bei den Salzburger Festspielen - seinem großen

Vorbild - begann er seine Karriere als Regisseur.

Neben seiner Tätigkeit als Intendant der Staatstheater Darmstadt und Mainz führten in Gast-Inszenierungen unter anderem zu den Salzburger Festspielen, nach Zürich, Köln und San Francisco. Zudem arbeitet er als Übersetzer für mehrere Musikverlage. „Ich habe zahlreiche Opern aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt, vor allem von Mozart und Händel“.



Dr. Peter Brenner

Für die Arbeit in Bad Hersfeld setzte sich Peter Brenner zuerst einmal intensiv mit der Partitur auseinander. Sekundärliteratur über die Entstehungszeit des „Freischütz“ und das historische Umfeld

des Komponisten Carl Maria von Weber rundeten seine Vorbereitungen ab.

„Bereits vor der ersten Probe in der Stiftsruine hatte ich die Szenen schon im Kopf“, sagt der Regisseur. Und seiner Ansicht nach konnte er diese Ideen auch mit seinem Ensemble von neun Solisten und einem knapp hundertköpfigen Chor sowie vielen Statisten umsetzen. „Wir haben hochbegabte junge Solisten und einen Chor, der mit Feuereifer dabei ist“, freut sich Brenner.

Dass die Bad Hersfelder Stiftsruine ein nahezu idealer Ort ist,

Die Stiftsruine zur Geltung bringen

um dem „Freischütz“ zu inszenieren, daran lässt Peter Brenner keinen Zweifel: „Die Ruine ist Mitspieler, und mei-

ne Aufgabe war es, das imposante Bauwerk komplett zu nutzen und zur Geltung zu bringen“.

Über sein Team, das nicht nur aus den Sängern auf der Bühne, sondern auch aus zahlreichen Menschen, die sich um den Bühnenaufbau, Beleuchtung, Requisiten und Kostüme kümmern, besteht, ist Brenner froh: „Das sind alles Leute, auf die man sich verlassen kann“.

Das Ergebnis des Zusammenwirkens so vieler verschiedener Menschen unter der Regie von Dr. Peter Brenner ist bis zum 25. August jeden zweiten Abend ab 20.30 Uhr in der Bad Hersfelder Stiftsruine zu sehen. „Wir haben Optimaleres erreicht, wenn auch jede szenische Umsetzung dieses genialen Werkes immer nur ein Annäherungswert sein kann“, resümiert der Regisseur.